Schweizerische Fischerei-Zeitung

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Fischer brauchen die Politik

SFV-Fischessen mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern

Klimawandel, Wasserkraft und Pestizide standen im Mittelpunkt des diesjährigen Fischessens des SFV mit Mitgliedern des National- und Ständerats. Noch wichtiger als die Sachthemen waren die persönlichen Kontakte.

Gute Laune bei Stefan Wenger von der Geschäftsleitung des SFV und Nationalrätin Isabelle Chevalley, GLP.

Zentralpräsident und Ständerat Roberto Zanetti konnte auch dieses Jahr Parlamentarierinnen und Parlamentarier der grossen Fraktionen zum Fischessen begrüssen. Dieser Anlass kommt im Bundeshaus gut an, weil der SFV einen gesunden Lunch mit Schweizer Fischen offeriert – und sozusagen als Beilage einige Informationen zu ausgewählten Themen. Dieses Jahr orientierten Mitglieder der SFV-Geschäftsleitung über die Sicht der Fischer zur Pestizidbelastung, das Spannungsfeld von Wasserkraft und Gewässerraum sowie die Auswirkungen des Klimawandels. Zu letzterem erklärte der SFV, dass angesichts steigender Luft- und Wassertemperaturen weiterhin mit Hitzesommern zu rechnen ist. Deshalb braucht es Massnahmen zur Eindämmung der Auswirkungen, «und solche Massnahmen sind möglich», appellierte der SFV an die Politik.

Der Informationsteil war am Fischessen bewusst kurz gehalten. SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti sagte: «Ganz wichtig ist uns der persönliche Kontakt zwischen dem SFV und dem Parlament, wir wollen aber auch Gespräche zu unseren Themen über die Fraktionsgrenzen hinaus fördern.» *Kurt Bischof*

Aufmerksame Zuhörer: Charles Kull vom SFV mit Pierre-André (SVP, FR).

Zwei aus dem Ständerat: Anita Fetz (SP, BS) und SFV-Zentralpräsident Roberto Zanetti (SP, SO).

Gelöste Stimmung: SFV-Geschäftsführer Philipp Sicher und Markus Hausammann (SVP, TG).

Neue Kontakte: Markus Schneider von der Geschäftsleitung des SFV mit Nationalrat Matthias Samuel Jauslin (FDP, AG).

Fotos: SFV

Schuljugend entdeckt Fischwelt

«Fischer machen Schule»: Grossartiges Projekt im Kanton Uri

Kinder für die Lebewesen im Bach oder Fluss begeistern, damit sie ihre Bedeutung für das Ökosystem erkennen: Dieses Ziel hat das Projekt «Fischer machen Schule». In einer «Grossaktion» haben sich im Kanton Uri 16 Schulklassen beteiligt.

Ausgerüstet mit Kesseln und Netzen mutierten Urner Fünft- und Sechstklässler sowie Schülerinnen und Schüler der 1. Oberstufe an Urner Bächen und Flüssen zu Forscherinnen und Forschern. Sie versuchten Kleintiere aus der Bachsohle zu fischen, um diese zu erforschen.

Fische sind nicht die einzigen Lebewesen in einem Bach. Eine Vielzahl von Pflanzen, Würmern und Insekten bevölkern das kühle Nass und bilden ein Ökosystem.

Was sagen die Lebewesen über die Qualität des Wassers und den Lebensraum aus? Wie funktioniert die Nahrungskette im Bach? Oder: Warum sind so viele Arten ausgestorben? Um diese und weitere Themen geht es beim Projekt «Fischer machen Schule» des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV in Verbindung mit Aqua Viva.

Der bisher grösste Einsatz

«Fischer machen Schule» läuft bereits seit einigen Jahren erfolgreich. Eine Premiere war im September der Kanton Uri. Noch nie haben flächendeckend alle Fünft- und Sechstklässler einer Region (in diesem Fall eines ganzen Kantons) mitgemacht. Das bedingte eine generalstabsmässige Organisation während dreier Wochen. Stark unterstützt wurde die grosse und grossartige Aktion von «Fischer schaffen Lebensraum» im Kanton Uri durch das Urner Amt für Umweltschutz. «Mit unserer Aktion für die Schulen möchten wir die jungen Urnerinnen und Urner für die Bedeutung der Fliessgewässer sensibilisieren und ihnen einen Einblick in diese artenreiche Wasserwelt geben», sagt Alexander Imhof, Vorsteher des Amts für Umweltschutz.

Fische als Gewässerbotschafter

Schüler Cedric fischt eine Groppe aus dem Klostergraben in Seedorf. Philipp Sicher, Geschäftsführer des SFV ordnet den Fund ein und klärt die Primarschüler über diese Kleinfischart auf: «Sie kommt in den sauberen Gewässern vor – ein Zeichen also, dass der Klostergraben gesund ist.» Das sei leider nicht überall so. Pestizide, Medikamente, Hormonstoffe und andere Chemikalien setzen den Fischen zu.

Fotos: **Philipp Sicher**

Bilder sagen mehr als Worte: Impressionen von den begeisterten Urner Schülerinnen und Schülern.

Anmeldung

«Fischer machen Schule» soll in erster Linie Schüler und Jugendliche mit der Empfindlichkeit der Wasserlebewesen und Fische bekannt machen. Die Sensibilisierung auf die zunehmende Gefährdung des Lebensraums für Fische steht im Vordergrund.
Damit das Angebot des Schweizerischen Fischerei-Verbands breit genutzt wird, sind die Durchführungskosten minimal. Interessierte Schulen – oder als Partner Vereine und Verbände – melden sich bitte gerne bei: fischermachenschule@sfv-fsp.ch, Telefon: 031 330 28 02. Koordinator ist Thomas Schlaeppi.

www.fischermachenschule.ch

«Das führt so weit, dass wir unfruchtbare Fische haben.» Mit diesem Projekt wird die nächste Generation genau für solche Thematiken sensibilisiert.

Wanderhindernisse als Problem
Was der Groppe ebenfalls zum Verhängnis werden kann: Sie ist ein schlechter Schwimmer und hüpft am Boden entlang. Sprich nur schon von den kleinsten Hindernissen kann sie aufgehalten werden. Für die Wanderhindernisse ist teilweise auch der Mensch verantwortlich, beispielsweise in Form von Bachabstürzen. Aufgrund solcher Hindernisse wurde etwa der letzte Lachs 1928 im Urnersee gefangen.

Sarah Bischof

SFV-Termine

25.1.2020
Fiber-Seminar:
«Fische in der Schweiz – gestern, heute, morgen»
Olten

13.2. – 16.2.2020
Nationale Messe
«Fischen Jagen Schiessen»
Bern

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11

www.sfv-fsp.ch